



WIR



MITTEILUNGSBLATT DES ABSOLVENTENVEREINES LANDWIRTSCHAFTLICHER SCHULEN VORARLBERGS

45. JAHRGANG • NUMMER 106 • DEZEMBER 2022



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Herausgeber:
 Absolventenverein landwirtschaftlicher
 Schulen Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

I N H A L T

Zum Geleit	1
Schulbericht	3
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2022/23	6
Müttertag 2022	7
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23	8
Personelles	14
Ausflug der HLA5	16
20-jähriges Absolvententreffen	17
SchülerInnen der GASCHT zu "Gast" am BSBZ	17
Kennenlernnachmittag des BSBZ	18
Sezieren von Schweineaugen in den Biologieübungen	19
Hurra wir gehen Karotten ernten – Unsere KLEINSTEN ganz GROSS	20
Tamara Burtscher, 3b: Mein Praktikum in Irland	22
Tim Aberer, 3a: Mein Praktikum in der Sennerei Schnifis	24
Klara Küng, 3b: Mein Praktikum in Irland 2022	25
Simon Linder, 3a: Mein Praktikum in Langenegg	27
Ein ganz winzig kleine Weihnachtsgeschichte	28
Todesanzeigen	29
Eine ganz winzig kleine Weihnachtsgeschichte	29
Hochzeitsanzeigen	30
Ist die Zukunft noch das, was sie einmal war?	31

Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Angesichts der Wetterlage, den Temperaturen und der wesentlich verlängerten Vegetationsperiode würde man es nicht vermuten aber das Jahr ist beinahe vorbei.

Wenn wir zurückblicken, war es ein für die Zukunft sehr entscheidendes Jahr. Die Themen wie Corona, das gottlob hoffentlich bald keines mehr sein wird, Klimaschutz und ein in Europa tobender Krieg haben uns in den vergangenen Monaten schwer vereinnahmt.

Der Klimawandel selbst begleitet uns bereits seit vielen Jahren. Die Erderwärmung schreitet voran. Nach den Aufzeichnungen über Temperaturmessungen ist die Temperatur in Österreich seit dem Jahre 1880 um fast zwei Grad gestiegen. Die globale Erwärmung liegt bei 0,85 Grad. Laut Experten würde die Temperatur ohne die Umsetzung von Gegenmaßnahmen bis 2050 um weitere zwei Grad ansteigen und bis zum Ende des Jahrhunderts sogar bis zu 3,5 Grad.

Natürlich gab es in der Vergangenheit immer wieder wärmere und kältere Abschnitte in unserem Klima. Belegt ist allerdings, dass seit 1980 die Temperaturen weltweit ständig angestiegen sind. Das wärmste gemessene Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1776 war das Jahr 2022.

Die Klimamodelle zeigen, dass Österreich einerseits trockener wird, sich andererseits aber auch die Niederschlagsmuster verändern werden. Ob die Anzahl der Starkniederschläge in Österreich steigen oder fallen wird, ist noch nicht geklärt. Tatsache ist allerdings, dass diese in der Zukunft an Intensität gewinnen werden, was das Hochwasserrisiko erheblich anheben wird.

Bestimmte Wetterlagen sind für die Hochwasserereignisse in Österreich entscheidend. Wie im letzten Sommer mehrmals vor-

gekommen ist ein im Mittelmeer entstehendes Tief, das Richtung Osten wandert und feuchte Luftmassen nach Mitteleuropa transportiert, entscheidend. Die Experten gehen davon aus, dass durch höhere Temperaturen mehr Wasser verdampft. Somit können beim Auftreten dieser Wetterlage größere Feuchtigkeitsmassen in der Luft transportiert werden. Dies wiederum führt dazu, dass die Hochwasserereignisse in der Zukunft intensiver ausfallen werden.

Lokale Hochwasser und Muren können auch von Gewittern und kurzen aber heftigen Regengüssen ausgelöst werden wie uns die Ereignisse am 19. August des auslaufenden Jahres gezeigt haben. Wolfurt und Kennelbach waren sehr stark betroffen von den Starkniederschlägen. Aber auch in anderen Gemeinden gab es viele Schäden durch Wasser und Muren.

Die Schäden betreffen natürlich auch die Land- und Forstwirtschaft, also genau jene Bereiche, die laut Experten als entscheidende „Game-Changer“ gelten. Bei oberflächlicher Betrachtung würde man meinen, dass die Landwirtschaft aufgrund der verlängerten Vegetationsperioden und der damit verbundenen Produktivität profitieren würde. Häufige Dürren und Schadereignisse führen allerdings immer wieder zu größeren Produktionsausfällen. Längere Vegetationsperioden gibt es auch in der Forstwirtschaft. Höhere Temperaturen bedingen aber auch häufigere Schadereignisse wie Stürme und begünstigen die Vermehrung von Schadinsekten wie dem Borkenkäfer. In einem Bundesland wie Vorarlberg mit einem Schutzwaldanteil um die 50% werden wir diese Auswirkungen besonders spüren.

Wie wir wissen und von den Experten bestätigt bekommen, bringt ein bewirtschafteter Wald für den Klimaschutz mehr als ein nicht genutzter Wald. Kleinflächige Maßnahmen und kleine Strukturen

sowie eine stetige Nutzung bzw. Pflege der Wälder erhöht neben den Wirkungen des Waldes wie Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion auch das schnellere Erreichen unserer Klimaziele. Die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft ist also ein weiteres mal ein Zugpferd, wenn es darum geht, unseren Lebensraum für zukünftige Generationen zu erhalten.

Angeheizt wurde nicht in erster Linie die Klima- sondern die Energiedebatte als Folge des Einmarsches russischer Truppen in der Ukraine. Die Invasion am 24. Februar dieses Jahres sollte erst der Beginn eines Krieges werden, der zwar in erster Linie im Osten der Ukraine im Gebiet in Donbass ausgetragen wird, aber das gesamte Europa nachhaltig sowohl ökonomisch als auch humanitär treffen wird.

Dieser Einmarsch hat die Energiemärkte auf den Kopf gestellt. Die Gewissheit, ständig mit Energie versorgt zu sein, wurde obsolet. Aufgrund dieser Entwicklungen haben sich die Preise bei sämtlichen Energieträgern erhöht. Die Verfügbarkeit von Materialien war nicht mehr gegeben. Plötzlich konnte man feststellen, wieviel Materialien, Bauteile und auch Rohprodukte wie Getreide aus der Ukraine importiert wurden.

Aufgrund der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) konnten die Lebens-, Futter- und Düngemittel innerhalb der EU noch bereitgestellt werden. Die EU ist nicht ganz aber weitgehend autark. Es ist davon auszugehen, dass der Binnenmarkt der EU solche Schocks abfedern kann. Dadurch könnten die Ernährungssicherheit der Bevölkerung und die Einkommensstützung für die euro-

päischen Landwirte garantiert werden. Wie lange das noch so bleiben wird ist abzuwarten angesichts der Tatsache, dass z.B. Gemüsebauern in Ostösterreich aufgrund der hohen Energiepreise bereits jetzt weniger produzieren.

Der Rückgang von Importen insbesondere von Mais, Weizen und Raps aus der Ukraine führte natürlich zu schmerzlichen Preiserhöhungen bei Futtermitteln und in der Lebensmittelindustrie. Der weitere Verlauf bleibt ungewiss.

Als Resümee darf wohl der immer häufiger in den Köpfen vorkommende Gedanke, dass die heimische bei manchen fast vergessene oder nicht beachtete Land- und Forstwirtschaft ein entscheidender Faktor sein wird, wenn es darum geht, „das Ruder herumzureißen“ und im Härtefall die Bevölkerung mit Lebensmitteln und Energie zu versorgen.

Seien wir in der Adventszeit etwas besinnlich und dankbar dafür, dass wir in einem friedlichen Land leben dürfen. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist gesichert und die Verfügbarkeit von Energie scheint, wenn man der Politik glauben darf, ebenfalls in trockenen Tüchern zu sein.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der Vereinszeitung sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne, vor allem ruhige Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Euer Obmann
Markus Casagrande*



Handeln, das ist, wozu wir da sind.

Johann Gottlieb Fichte

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Verzicht kann sinnstiftend sein

Auch heute noch fliegen Menschen übers Wochenende schnell mal nach Barcelona, bestellen fünf Hosen online und schicken vier zurück oder fahren aus Prestige Gründen große Autos. All das steht im Widerspruch der Erkenntnis, dass wir Menschen in den Industriestaaten zu viele Ressourcen verbrauchen. Würden alle so leben wie wir, bräuchten wir nach Berechnungen des Global Footprint Network drei Planeten.

Verzicht und Mäßigung werden wohl unser Leben in den nächsten Jahren bestimmen – interessanterweise aber nicht aufgrund der begrenzten Ressourcen, sondern aufgrund des Kriegs in der Ukraine. Der Angriff Russlands zwingt uns nun auf, was wir aus ökologischen Gründen längst tun hätten sollen: Sorgsam mit Energie umgehen! Bisher war die (meist fossile) Energie billig, doch das ist vorbei. Strom-, Gas- und Treibstoffpreise steigen. Nun gilt es, die Energie effizient einzusetzen und erneuerbare Energie auszubauen.

Auch wir als Schule mit dem Schwerpunkt Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie wollen dazu verstärkt beitragen.



Auch der traditionelle Müttertag konnte zur Freude aller am Samstag vor dem ersten Adventssonntag wieder stattfinden.

Es gilt Alternativen zu finden um die fossile Abhängigkeit im Haus und Hof kontinuierlich zu verringern. Das 7. Vorarlberger Agrarforum das Ende November hier an der Schule stattgefunden hat, war diesbezüglich ein besonderer Impulsgeber. Den teilnehmenden Schüler/innen wurde sehr deutlich vor Augen geführt, dass der Klimaschutz bereits bei einer aktiven Waldbewirtschaftung und Holznutzung beginnt.



Die Mädchen der Ländlichen Hauswirtschaft verwöhnten die Gäste mit feinen Gerichten zu Mittag...



...und mit selbstgebackenen Torten zum Kaffee am Nachmittag.

Neues aus dem Schuljahr

Das Schuljahr 2022/23 begann am 12. September mit der Abnahme der Wiederholungsprüfungen sowie der Abhaltung der Eröffnungskonferenz für das Kollegium. Gute Leistungen waren für den Großteil der Kandidat/innen der Schlüssel um in die nächstfolgende Schulstufe zu gelangen. Das Wachsen der Lehrerfamilie zeigte sich bei der Eröffnungskonferenz auch dahingehend, dass mittlerweile 55 Pädagoginnen und Pädagogen Teil der Konferenz sind. Mit dem Einzug der Internatsschüler/innen am Nachmittag und der dazukommenden externen Schüler/innen am folgenden Morgen, begann das Schuljahr mit der Begrüßung im Turnsaal.

156 Buben und Mädchen konnten dabei erstmals an der Schule herzlich willkommen geheißen werden! Von ihren Klassenvorständen Ingeborg Winklehner-Marktl, Silvana Muchar, Pirmin Schäfer, Dieter Werle sowie Martina Behmann-Siller wurden sie in den Schulalltag eingeführt. Am Samstag 17. September begann auch das Schuljahr der berufsbegleitenden landwirtschaftlichen Ausbildung. 13 Frauen und 14 Männer haben sich dieser neuen Herausforderung gestellt.

Die ersten Schulwochen ermöglichten auf Grund der kaum noch spürbaren Gefahr von Corona, Lehrausgänge und Exkursionen. Wichtig, am Beginn jedes Schuljahres, ist für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen ihr Wandertag. Er führte die fünf Klassen auf verschiedene Bergspitzen des Rheintalrandes. Das erreichte Ziel ermöglichte auf Grund des herrlichen Wetters einen großartigen Blick auf ihre neue Schule in der weiten Rheintalebene. Das gemeinsame Wandern ist eine beste Möglichkeit sich auszutauschen als Basis einer guten Klassengemeinschaft. Auch die höheren Jahrgänge konnten seit Schuljahresbeginn auf Lehrausgängen und Exkursionen ihr theoretisches Wissen durch neue Eindrücke vertiefen. Die EuroTier in Hannover war ebenso ein Ziel wie die Bildungsmesse in Innsbruck.

Im Rahmen des Kennenlernnachmittages war es heuer am 19. Oktober nach einer längeren Pause wieder möglich, interessierten Schüler/innen aus den Mittelschulen einen Eindruck in unserem Schulgebäude zu vermitteln. Dieser Eindruck konnte zwei Wochen später bei den Schnuppertagen durch eigenes Handanlegen in unseren Werkstätten und Schulanlagen vertieft werden. Wir freuen uns, dass sehr viele Jugendliche die Möglichkeit genutzt haben, um sich über das Bildungsangebot im landwirtschaftlichen Bereich zu informieren. Die Freude über das große Interesse ist natürlich auch deshalb gegeben, da sie bereits bald die Schüler/innen von „Morgen“ sein werden.

Personelle Veränderungen

Die große Nachfrage nach einem Schulplatz machte es notwendig, dass wir in diesem Jahr anstelle von vier, fünf Klassen an Schülerinnen und Schüler in der ersten Stufe aufgenommen haben. Die Verstärkung des Lehrerkollegiums durch zusätzliche neue Lehrkräfte war damit notwendig. Wir konnten sowohl in Englisch wie auch in Pflanzenbau hauptamtliche Lehrkräfte gewinnen, die sich so hoffen wir in den nächsten Jahren zu einer wichtigen Stütze an der Schule entwickeln werden. Teilbeschäftigte Lehrpersonen in Ökologie, Religion, Spanisch und im Obstbau vervollständigten zum Schuljahresbeginn unser Team. Ein neues Gesicht findet sich auch im Personalbereich der Schule. Marina Bonat übernahm mit Schuljahresbeginn die offene Stelle der Wirtschaftsleitung.

Lehrplanreform

Durch die nun abgeschlossene Novellierung des landwirtschaftlichen Schulgesetzes, konnten wichtige Veränderungen wie die Reduzierung der Stundentafel von 40 auf 38 Stunden, die Schulzeitanpassung im Schuljahresablauf, die Neubezeichnung von Gegenständen, die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfung gesetzlich festgelegt werden. Das Fundament für die ab dem übernächsten Jahr verpflichtend abzuhaltende Abschlussprüfung bildet die derzeit in der Entwicklungsphase stehende Abschlussprüfungsverordnung. Die Abschlussprüfung wird sich in vier Teile gliedern.

- die praktische Prüfung während dem Schuljahr
- die abschließende Projektarbeit, die Visionen im eigenen Betrieb stärken soll
- die schriftliche Klausurarbeit in den Gegenständen Deutsch und Betriebswirtschaft
- die mündliche Prüfung, die eine Präsentation der Abschlussarbeit sowie eine Prüfung in einem frei wählbaren Fach beinhaltet.

Wir hoffen, dass es uns bis im Mai 2024 gut gelingt, optimale Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfung zu schaffen.

Betriebsdienstleister/in

Der Facharbeiter der Ländlichen Hauswirtschaft ist der Schlüssel für die zusätzliche Ausbildung zum Betriebsdienstleister. Im vergangenen Juli stellten sich wieder acht unserer Absolventinnen einem Prüfungsgespräch in der Wirtschaftskammer in Dornbirn. Alle konnten bestehen und haben somit den Lehrabschluss des Berufs des Betriebsdienstleiters positiv abgeschlossen. Auch im



Felix Feurstein, Gregor Faisst, Sebastian Hauser, Xaver Brandstetter und Felix Witwer vertreten im laufenden Schuljahr die Interessen der Schüler/innen.

kommenden Schuljahr ist ein Vorbereitungskurs an der Schule mit anschließender Prüfung im Wifi in Dornbirn geplant. Falls du als Absolventin der Fachschule für Ländliche Hauswirtschaft diese Qualifikation anstreben möchtest, melde dich bis Mitte Februar im Sekretariat der Schule.

Soweit mein Bericht. Die an vielen Orten sichtbaren Weihnachtsbeleuchtungen weisen auf das bevorstehende Fest. Möget ihr friedvolle Tage erleben, eine Stärkung des Familiengefühls erreichen, gegenseitig wieder neu zugetan werden und viel Freude miteinander erleben. Gottes reichen Segen für das neue Jahr!

Der Direktor Markus Schwärzler

*Solange Kakaobohnen
an Bäumen wachsen
ist Schokolade für mich Obst.*

Alte Ernährungsweisheit



Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2022/23

Gesamt - Schülerzahl: 412 weiblich: 195 männlich: 217
 davon FR Ländliche Hauswirtschaft weiblich: 77
 FR Landwirtschaft weiblich: 48 männlich: 152
 HLA für Landwirtschaft weiblich: 70 männlich: 65

Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

FR Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	37		18,5 %
Gewerbe	35	17,5 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	20	10,0 %	
Arbeiter + Angestellter	107	53,5 %	
Sonstige	1	0,5 %	
			<u>32,5 %</u>
			51 %

FR Hauswirtschaft

Vollerwerbsbauer	7		9 %
Gewerbe	17	22 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	0	0 %	
Arbeiter + Angestellter	53	69 %	
Sonstige	0	0 %	
			<u>20 %</u>
			29 %

HLA für Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	26		19 %
Gewerbe	26	19 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	14	10 %	
Arbeiter + Angestellter	68	51 %	
Sonstige	1	1 %	
			<u>24 %</u>
			43 %

FR Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	10	5,0 %
Zweikinderfamilie	74	37,0 %
Dreikinderfamilie	87	43,5 %
Vierkinderfamilie	22	11,0 %
Fünfkinderfamilie	4	2,0 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	3	1,5 %

FR Hauswirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	7	9 %
Zweikinderfamilie	22	28 %
Dreikinderfamilie	23	30 %
Vierkinderfamilie	20	26 %
Fünfkinderfamilie	3	4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	2	3 %

HLA für Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	9	7 %
Zweikinderfamilie	40	30 %
Dreikinderfamilie	54	40 %
Vierkinderfamilie	22	16 %
Fünfkinderfamilie	10	7 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	0	0 %

FR Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	58	29,0 %
Leiblachtal	6	3,0 %
Rheintal mit den Randgebieten	77	38,5 %
Laternsertal	0	0,0 %
Walgau	27	13,5 %
Großwalsertal	10	5,0 %
Klostertal und Tannberggebiet	8	4,0 %
Brandnertal	1	0,5 %
Montafon	1	0,5 %
Kleinwalsertal	7	3,5 %
anderes Bundesland oder Ausland	5	2,5 %

FR Hauswirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	26	33,8 %
Leiblachtal	4	5,2 %
Rheintal mit den Randgebieten	30	38,9 %
Laternsertal	1	1,3 %
Walgau	7	9,1 %
Großwalsertal	2	2,6 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	1,3 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	3	3,9 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	3	3,9 %

HLA für Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	22	16,3 %
Leiblachtal	6	4,4 %
Rheintal mit den Randgebieten	75	55,6 %
Latarnsertal	0	0,0 %
Walgau	13	9,7 %
Großwalsertal	3	2,2 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	0,7 %
Brandnertal	2	1,5 %
Montafon	8	5,9 %
Kleinwalsertal	4	3,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	1	0,7 %

FR Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	98	49 %
Landw. naher Beruf	28	14 %
Nicht- landw. Beruf	68	34 %
Aufbaulehrgang / Studium	6	3 %

FR Hauswirtschaft

Berufspläne:

Landw. naher Beruf	16	21 %
Aufbaulehrgang / Studium	11	14 %
Sozialberufe	28	36 %
Gastgewerbe	8	11 %
Dienstleistung	10	13 %
Handwerk	4	5 %

HLA für Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	36	27 %
Studium	56	41 %
Dienstleistung	15	11 %
Handwerk	28	21 %

Hofübernehmer: 135 von 135 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

FR Hauswirtschaft: 44 von 77 Schülerinnen (57 %) können sich vorstellen, später einmal den Beruf Bäuerin auszuüben.

Müttertag 2022

Beim jährlichen Müttertag im BSBZ Landwirtschaftsschulen Hohenems hat heuer Marco Deflorian von SUPRO einen Vortrag zum Thema Konsumverhalten von Jugendlichen gehalten. 170 Mütter haben dem äußerst interessanten Vortrag aufmerksam zugehört. Neben Alkohol und Zigaretten erleben auch die sogenannten Nikotinbeutel und der Medienkonsum einen großen Zulauf. Herr Deflorian ist in seinem Vortrag auf deren Wirkung in Körper und Geist eingegangen und erklärte, wie diese zur Abhängigkeit führen können.



Das Jugendalter ist einer der prägendsten Lebensabschnitte. In dieser Phase sammeln junge Menschen wichtige Erfahrungen und festigen Verhaltensmuster im Konsum von legalen und illegalen Substanzen, Medien und Glücksspiel. Sie erlernen einen Beruf und lernen Freund fürs Leben kennen. Die Frage ob ein Verhalten noch „normal“ oder schon „süchtig“ ist, beschäftigt uns Eltern sehr und wir machen uns Sorgen um unsere Kinder.

*Theresa Gögele-Eller
Stefan Feurstein*



Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



1a - Klasse: KV DI Silvana Muchar BEd



1b - Klasse: KV Pirmin Schäfer BEd



1c - Klasse: KV FL Dieter Werle

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



HW 1 - Klasse: KV Ing. Ingeborg Winklehner-Marktl



HLA 1 - Klasse: KV DI Martina Behmann-Siller

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



2a - Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair



2b - Klasse: KV Ing. Markus Casagrande BEd



HW 2 - Klasse: KV Theresa Gögele-Eller BEd



HLA 2 - Klasse: KV DI Jakob Behmann

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



3a - Klasse: KV Dipl. Päd. Arnold Schwarzmann



3b - Klasse: KV DI Stefan Feurstein BED



HW - 3 Klasse: KV Dipl. Päd. Verena Holzer



HLA - 3 Klasse: KV DI Bärbel Auferer BED

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



HLA 4 - Klasse: KV Mag. Christian Gögele-Eller



HLA 5 - Klasse: KV DI Christoph Weißenbach

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23



Berufstätige 1: KV DI Dr. Kurt Gritzer



Berufstätige 2: KV Ing. Josef Juen BEd

Personelles



Mein Name ist **Regina Heinzle** und ich unterrichte Spanisch am BSBZ in Hohenems. Ich bin verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

Aufgewachsen auf einem Bauernhof in Oberösterreich habe ich meinen Interessen folgend, zunächst in Salzburg das Sportgymnasium besucht. Nach der Matura durfte ich meine Französischkenntnisse in Paris vertiefen, um nach 2 Jahren Auslandserfahrung ein Lehramts-

studium an der Universität Wien zu starten. Nach den Abschlüssen in Französisch, Spanisch und Sport übersiedelte ich mit meinem Mann ins Ländle, wo ich seit mittlerweile 28 Jahren lebe.

Meine berufliche Laufbahn startete ich in der Erwachsenenbildung als Spanischkursleiterin. 14 Jahre lang habe ich diese Tätigkeit mit viel Freude ausgeübt. Im Jahr 2010 bin ich in den Schuldienst eingetreten und unterrichte seitdem an der MS Schule am See in Hard.

Junge Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen ist eine sehr schöne und anspruchsvolle Aufgabe. Künftig auch mit jungen Erwachsenen zu arbeiten finde ich besonders reizvoll und ich freue mich sehr ein Teil des BSBZ-Teams zu sein.



Mein Name ist **Angelika Keckeis**. Ich verstärke seit September das Lehrerteam am BSBZ Hohenems und unterrichte Ernährungslehre, Ökologie und Mathematik.

Nach meiner Matura am Gymnasium Gallsusstraße in Bregenz entschied ich mich für das Studium Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU Wien. Während meines Studiums und der Diplomarbeit durfte ich in mehreren

Auslandsaufenthalten spannende Einblicke in den Anbau von Lebensmitteln sowie deren Produktion und Verarbeitung in Südamerika und Asien gewinnen. Daneben absolvierte ich auch die Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Im Zuge dieser Zeit konnte ich während eines Schulpraktikums das BSBZ schon näher kennenlernen.

Nach meinem Studium arbeitete ich bei der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) in Wien im Bereich der Risikobewertung von Lebensmitteln. Dabei beschäftigte ich mich mit Neuartigen Lebensmitteln und neuen Technologien (Nanotechnologie), Schadstoffen in Lebensmittel und der Abschätzung und Bewertung von Risiken entlang der gesamten Lebensmittelkette.

Seit einigen Jahren wohne ich mit meinem Mann und unseren drei Kindern wieder in Vorarlberg. Nun freue ich mich, dass ich Teil des Teams am BSBZ sein darf und blicke gespannt auf ein lehr- und abwechslungsreiches Schuljahr.

*Das Schicksal vergilt manchmal schnell,
manchmal langsam, aber zuverlässig.*

Theodor Hieck



Mein Name ist **Dominik Pinzger**, ich bin 37 Jahre alt und komme aus dem Tiroler Oberland, genauer gesagt, aus der Gemeinde Fließ in der Nähe von Landeck.

Schon sehr früh konnte ich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Großeltern die vielen verschiedenen Facetten der Land- und Forstwirtschaft kennen lernen. Nach dem Besuch von Volks- und Hauptschule in meiner Heimatgemeinde, kristallisierte sich für mich sehr schnell heraus,

dass ich selbst einmal Landwirt werden wollte und so führte mich mein weiterer Bildungsweg weiter in die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Imst, die ich im Jahr 2003 erfolgreich mit dem Facharbeiterbrief abschloss. Da ich meine Fähigkeiten, welche ich an der LLA Imst erworben habe, vertiefen und erweitern wollte, entschloss ich mich, die Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft in Kematen in Tirol zu besuchen, wo ich im Jahr 2006 erfolgreich maturierte.

In all den Jahren meines beruflichen Werdegangs, als Mitarbeiter des Tiroler Braunviehzuchtverbandes bzw. als Mitarbeiter der LBG Österreich genoss ich es, wenn ich mit Jugendlichen, angehenden Facharbeitern bzw. angehenden Landwirtschaftsmeistern oder bereits aktiven Landwirten arbeiten durfte und in mir wuchs der Wunsch Lehrer zu werden. So wurde ich auf das berufsbegleitende Studium der Agrar- und Umweltpädagogik aufmerksam, welches ich zur Zeit noch absolviere. Ich freue mich nun auf meine neue spannende Tätigkeit im BSBZ Hohenems und auf die Arbeit mit den Schüler*innen.



Mein Name ist **Martin Mathies** und ich bin leidenschaftlicher Landwirt und Gärtner. Seit September 2022 unterrichte ich am BSBZ in Hohenems in den Fächern Obstbau und Holzbearbeitung. Ich bin selber Absolvent des BSBZ in Hohenems, mit anschließendem Lehrabschluss als Forstfacharbeiter. In weiterer Folge entschied ich mich für die Ausbildung zum Garten- und Landschaftsgestalter, welchen ich mit dem Meistertitel abgeschlossen habe.

Im Jahr 2019 habe ich mich für das berufsbegleitende Bachelorstudium in Agrarpädagogik entschieden, dieses werde ich im Jänner 2023 abschließen.

Wohnhaft und aufgewachsen bin ich in St. Gallenkirch, wo sich auch unser landwirtschaftlicher Betrieb befindet. Auf unserem Betrieb halten und züchten wir seit einigen Jahren das Montafoner Steinschaf, Original Braunvieh (Montafoner Zuchtrichtung), Kreuzesel, Bienen und Hühner. Die tägliche Arbeit mit unseren Tieren bereitet mir jeden Tag aufs Neue Freude. Eine große Leidenschaft von mir ist die Vermarktung unserer hofeigenen Produkte wie Eier, Fleisch, Würste, Honig und insbesondere unserer hochwertigen Wollprodukte. Nicht weniger interessant ist für mich der Garten- und Landschaftsbau, dem ich mich immer wieder gerne zuwende.

Das Arbeiten mit jungen Menschen und den mir anvertrauten SchülerInnen erfüllt mich mit großer Freude. Daher bin ich stolz darüber, nun am BSBZ Hohenems im Bereich Obstbau und Holzbearbeitung zu unterrichten. Auf diesem Wege besteht die Möglichkeit, mein Wissen und meine Begeisterung für die Landwirtschaft und die damit verbundenen Tätigkeiten, den SchülerInnen im Theorie- und Praxisunterricht weitergeben zu können.

*Was dem Schwarm nicht nützt,
das nützt auch der einzelnen Biene nicht.*

Marc Aurel

Aus dem Absolventenverein

Ausflug der HLA5 zur EUROTIER Messe Hannover

Im November durfte die HLA 5 die EUROTIER-Messe in Hannover besuchen. Mit dem Zug ging es nach Goslar, wo wir unsere Unterkunft bezogen und Essen gingen.

Die nächsten beiden Tage verbrachten wir auf der Messe, wo wir sehr viele neue Innovationen kennenlernen durften. Auf der internationalen Tierhaltungsmesse beschäftigten wir uns mit Marktneuheiten in den Bereichen Tierhaltung und im Energiesektor.

Dabei konnten wir auch hilfreiche Lösungen für unsere Betriebe kennenlernen. Nach der Messe fahren wir mit vielen Informationen und neuen Ideen wieder mit dem Zug nach Hause. Vielen Dank an Felix und Herr Behmann für die Organisation der tollen Exkursion.

Marina Scherrer HLA5



20-jähriges Absolvententreffen

Am 20. Oktober fand im BSBZ die Jubiläumsfeier des Jahrganges 2002 statt. Insgesamt sind der Einladung 35 Absolventinnen und Absolventen gefolgt. Die Gäste wurden vom Obmann Markus Casagrande begrüßt. Direktor DI Markus Schwärzler hat sich ebenfalls Zeit genommen, um den Jubilaren in seinem Bericht einen Überblick zu verschaffen und die Veränderungen am BSBZ

näher zu bringen. Bei einem Abendessen hatten die Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit über alte Zeiten zu plaudern. Nach dem Essen wurden die Jubilare vom Obmann durch das Schulgebäude geführt. Es wurde noch lange gefeiert und insgesamt war es ein gelungener Abend.

Markus Casagrande

SchülerInnen der GASCHT zu "Gast" am BSBZ



Von Schulbeginn bis zu den Herbstferien durften SchülerInnen der GASCHT am BSBZ in landwirtschaftliche Themenbereiche hineinschnuppern. Jeweils an den Freitagnachmittagen reisten die SchülerInnen der GASCHT Hohenems, Bezau und Bludenz zu uns nach Hohenems in die Rheinhofstraße. Mit sehr viel Freude und Elan konnten die SchülerInnen in die Themenbereiche Milchverarbeitung mit Melissa Mayr, Obst-

bau mit Josef Juen und Gemüsebau mit Christoph Weißenbach hineinschnuppern. Die rund 60 Schülerinnen konnten in Kleingruppen an jeweils 2 Terminen am BSBZ Landwirtschaft praktisch erleben. Eine gelebte gelungene Vernetzung der Bereiche Tourismus und Landwirtschaft.



Im Frühjahr 2023 findet die Kooperation Fortsetzung mit den Themenbereichen Tierhaltung, Fleischverarbeitung und Pflanzliche Produktion.

Christoph Weißenbach



Kennenlernnachmittag des BSBZ

Am Mittwoch, den 19. Oktober 2022 waren unsere Türen für Interessenten/innen unserer Schule offen. Es fand der alljährlicher Kennenlernnachmittag am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum statt.

An diesem Tag hatten interessierte Jugendliche die Möglichkeit, an einer ausführlichen Schulführung teilzunehmen. Dabei gewähren wir Einblicke in unseren Schulalltag, in die verschiedenen Unterrichtsfächer wie z.B. Kochen, Fahrschule, Waldwirtschaft, Melken, Nähen, Chemielabor, Obstbau, Blasmusik, Projektmanagement und vieles mehr. So konnten wir die Vielseitigkeit unserer Schule durch die 3 Schultypen Fachschule für Ländliche

Hauswirtschaft, Fachschule für Land- und Forstwirtschaft und die Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft mit Schwerpunkt Ressourcenmanagement zeigen.

Die Besucher/innen konnten sich mit hauseigenem Leberkäse und frisch gepresstem Apfelsaft stärken.

Es war ein sehr erfolgreicher Tag, mehr als 500 Gäste besuchten unsere Schule.

Wenn du gerne dein theoretisches Wissen in die Praxis umsetzt, dann bist du bei uns genau richtig!! Wir freuen uns auf dich.

FH 2 Lena und Nadja



Sezieren von Schweineaugen in den Biologieübungen



Am Donnerstag, 6. und Freitag, 7. Oktober 2022 hat die HLA – 2 gemeinsam mit Frau Dlin Martina Behmann-Siller Schweineaugen seziiert.

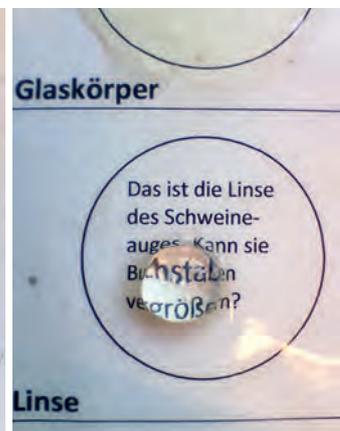
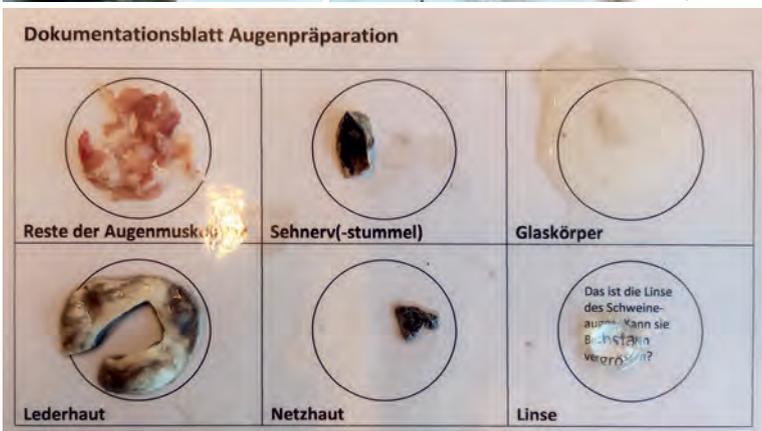
Das Ganze im Rahmen unseres großen Themas “Sinnesorgane”. Wir fingen damit an alle Binde- und Muskelgewebsreste vom doch eher



festen Auge zu entfernen. Dann mussten wir durch die Lederhaut (das Weiße rund um den ganzen Augapfel), was sich als eher schwierig herausstellte. Beim Öffnen der Lederhaut floss dunkle Augenflüssigkeit heraus. Viele der Schüler:innen brauchten etwas Zeit, aber spätestens nach einer halben Stunde war jeder durch die zähe Lederhaut gekommen. Nun begannen wir das Innere des Auges zu untersuchen, erst den Glaskörper (durchsichtiger flüssiger Schleim, hinter der Linse) mit Linse (runde Vergrößerungsscheibe) und dann den Sehnerv (welcher hinten aus dem Auge kommt und die Reize leitet). An der Schnittkante zum Sehnerv versuchten wir die Netzhaut von der Lederhaut zu trennen, aber das war selbst im Wasser so gut wie unmöglich. Weiters trennten wir das Auge in zwei Hälften und schnitten dann die Hornhaut (Durchsichtige Haut vor der Linse) heraus. Die Funktion der Linse wurde auch getestet, indem wir diese auf ein Blatt mit kleiner Schrift legten.

Es war schon interessant das Sinnesorgan Auge, mit dem wir 80 % unserer Umgebung wahrnehmen, einmal von innen zu sehen. Ein bisschen Überwindung und geistige Stärke ist aber schon von Nöten umso ein Auge, eines uns doch sehr ähnlichen Tieres, vollkommen zu zerlegen.

Lukas Keiler, HLA 2



Hurra wir gehen Karotten ernten - Unsere KLEINSTEN ganz GROSS

Hurra wir gehen Karotten ernten - Unsere KLEINSTEN ganz GROSS

Am Freitag den 11.11.2022 durften die Kindergartengruppe „Hofküken“ mit den Schülern der 1C Praxisgruppe C Karotten ernten.

Voller Vorfreude holten die Schüler die Hofküken beim Kindi visavis ab und spazierten gemeinsam zum Gemüsefeld. Am Feld angekommen und begannen Sie gemeinsam sofort mit großem Eifer die Karotten zu ernten wobei die Schüler die Karotten ausgruben und die Kindergärtler sie zur Großkiste schleppten. Dort wurde dann von einer weiteren Gruppe von Schülern, Kindergärtlern und Kindergartenpädagoginnen das Kraut von den Karotten entfernt und die Karotten in eine Großkiste zur Lagerung gegeben.

Natürlich musste die Qualität der geernteten gelben und orangen Rüben direkt am Feld erprobt werden. Nichts schmeckt besser, wie eine selbst geerntete Karotte, frisch gewaschen im nassen Gras! Ein bisschen Erde gehört zum guten Geschmack dazu.

Nachricht von den Hofküken: „Danke an Christoph und seine Klasse für den tollen Vormittag!!“

Nachricht an die Hofküken von den Schülern und Praxislehrer Christoph Weißenbach: „Liebe Hofküken es ist immer wieder ein Erlebnis mit euch unterwegs zu sein und macht sehr viel Spaß.“

Der Besuch der Kindergartenkinder hat allen Beteiligten sichtlich Spaß gemacht.

Christoph Weißenbach



Stahlbautechnik fasziniert dich?!

Bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken, die auf der Suche nach technikinteressierten Lehrlingen sind, die voll motiviert sämtliche Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in im Bereich Stahlbautechnik kennenlernen möchten. Unser Versprechen an dich...

ab
Herbst
2023

Uns
auch!

- Neue Produktionshalle
- Hochmoderner Maschinenpark
- Abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Familiäres, junges Team
- Gute Bezahlung inkl. Bonuszahlungen
- Interessante Produkte

Bewerbungen bitte schriftlich an Herrn Christoph Hagspiel • Diem-Werke GmbH
Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • office@diemwerke.com • www.diemwerke.com

Tamara Burtscher, 3b: Mein Praktikum in Irland

Anfang des zweiten Jahrgangs ging es schon darum, wo man das 13-wöchige Pflichtpraktikum absolvieren möchte. Die Landjugend Österreich kam im September 2021 zu uns an die Schule und stellte das Auslandspraktikum vor. Die Vorstellung war sehr gut und überzeugte mich ins Ausland zu gehen um dort mein Pflichtpraktikum zu absolvieren. Ich wollte mal ein anderes Alltagsleben und eine andere Landwirtschaft erleben. Als ich mich dazu entschieden habe, ins Ausland zu gehen, startete ich gleich mit dem Ausfüllen der Dokumente, die ich für das Auslandspraktikum in Irland benötigte. Ich entschied mich für den Zweig „Agri Home“, das heißt arbeiten auf der Landwirtschaft und im Haushalt.

Ich habe im Jänner 2022 schon die Nachricht erhalten, dass sie einen Praktikumsbetrieb in Irland für mich gefunden haben. Ich war so glücklich und kontaktierte die Gastfamilie noch die darauffolgenden Tage. Am 7. Juni um 4:30 Uhr ging meine Reise nach Irland mit meiner besten Freundin Klara Küng los. Der Abschied von zuhause fiel mir nicht leicht, da 13 Wochen eine sehr lange Zeit sind. Unser Flug ging von Zürich nach Dublin und in Dublin angekommen, mussten wir noch 3 Stunden mit dem Bus nach County Cork fahren. Von dort aus trennten sich Klaras und meine Wege. Meine Gastmutter Elaine holte mich in Cork bei der Bushaltestelle ab und wir fuhren zu meinem Praktikumsbetrieb, auf dem ich die nächsten 13 Wochen verbrachte. Als wir dort ankamen lernte ich die Familie Hurley kennen. Sie haben 3 Mädchen (Muiréann, Caoimhe, Siun) und 2 Buben (Dara, Taghd) im Alter von 2 – 11 Jahren und einen Hund namens Rebell. Neben dem Wohnhaus wohnte die Mutter von Peter, meinem Gastvater. Ich wurde

freundlich in die Familie aufgenommen und fühlte mich von Anfang an wohl. Ich erzählte ihnen anfangs viel über meine Heimat. Nach dem Zimmerbezug bekam ich eine Betriebsführung, die sehr interessant war und ich freute mich schon auf den nächsten Tag, um durchzustarten.

Der Hauptbetriebszweig der Familie Hurley ist die Milchproduktion mit 180 Holstein Milchkühen. Mein Arbeitstag begann um 7:30 Uhr mit dem Melken, mit einem 16 Unit Swing Over Melkstand. Die Kühe warteten alle schon im Vorplatz. Das Melken dauerte durchschnittlich bis 10:00 Uhr. Als die Melkarbeit erledigt war, ging es weiter mit dem Füttern der 30 Kälber. Anfallende Zaunarbeiten für den nächsten Tag wurden auch erledigt. Nach diesen Arbeiten gingen wir frühstücken und danach erledigte ich die Haushaltsarbeiten und das Babysitten der jüngsten Tochter. Im Haushalt habe ich meiner Gastmutter beim Zubereiten des Mittagessens oder beim Abwasch des Geschirrs geholfen. Danach gingen mein Gastvater Peter und ich wieder raus auf den Hof und erledigten die noch anstehenden Arbeiten. Am Abend begannen der Betriebsshelfer Dave und ich um 16:30 mit dem Melken der zuvor erwähnten 180 Kühe. Anschließend trieb ich die Kühe immer zur Weide hoch.

Die Kühe sind von Februar bis Dezember durchgehend auf der Weide am Gras. Dieses Jahr 2022 war aber ein sehr heißer Sommer in Irland (Durchschnittstemperatur: 20°C). Von Ende Juli weg mussten wir anfangen Silage zu verfüttern, da es das ganze Gras verbrannt hatte. Das war eine sehr schwierige Situation für meinen Praktikumschef, er machte aber das Beste daraus.





Die heißen Tage im Sommer nutzen wir auch, um im Meer zu baden. An den Wochenenden habe ich auf dem Betrieb trotz freier Tage mitgeholfen oder ich habe einen Ausflug in eine Stadt Irlands gemacht.

Mit meiner Schwester, meinem Cousin und meiner besten Freundin Klara habe ich Dublin und Galway erkundigt. Klara und ich fahren mit dem Zug nach Dublin, wo wir auf die anderen trafen. In Dublin besichtigten wir das Poolbeg Lighthouse und das Guinnessstore house. In Galway waren wir bei den Cliffs of Moher und beim Salthill. Zum Schluss habe ich meine Besucher meiner Gastfamilie vorgestellt. Es waren sehr schöne Tage mit ihnen.

Ich habe über die Wochen auch Personen getroffen, die sich über diese Organisation angemeldet haben. Ich habe mich mit denen

ein bisschen über ihren und meinen Aufenthalt in Irland ausgetauscht. Eine Tagesreise mit dem Zug zu meiner besten Freundin Klara nach County Sligo habe ich auch gemacht, um zu sehen, wie es auf ihrem Praktikumsbetrieb ist und um dort mitzuarbeiten. Der Betriebshelfer und seine Freunde unternahmen mit mir Sachen und meinem Praktikumschef war es wichtig, dass ich auch viele andere Betriebe in der Nähe ansehen konnte. Einer der dabei war hatte 500 Kühe mit einem 50ger Melkkarussell, das erst gerade fertig gebaut worden war.

Der Abschied meiner Gastfamilie fiel mir sehr schwer, da ich sie in diesen 13 Wochen Irland ins Herz geschlossen und mit ihnen für eine lange Zeit zusammengelebt habe.



Meine persönlichen Highlights waren:

- Die englische Sprache & eine andere Landwirtschaft mitzerleben
- Personen aus Tirol und Salzburg getroffen zu haben, die Bekannte von mir aus Österreich kennen
- Die Entfernung von meiner Heimat
- Neue Freundschaften, die entstanden sind
- Badlatch = automatisch öffnender Zaun durch Zeiteinstellung

Ich empfehle jedem das Auslandspraktikum, da man viele neue interessante Sachen kennenlernt und eine ganz andere Landwirtschaft sieht als die von Zuhause. Dazu stärkt man sein Selbstbewusstsein durch das alleinige Reisen und kann seine Sprachkenntnisse, abhängig vom Land, verbessern.



Tim Aberer, 3a: Mein Praktikum in der Sennerei Schnifis

Von Ende Juni bis Ende September 2022 absolvierte ich mein 13-wöchiges Fremdpraktikum in der Sennerei Schnifis. Produziert werden in der Sennerei Bergkäse, Schnittkäse, Joghurt, Topfen, Sauerkäse und noch weitere Produkte. Ich konnte in dieser Zeit sehr viel darüber lernen wie sich Milch in verschiedenen Situationen verhält und wie man Hartkäse überhaupt produziert. Durch mein Praktikum habe ich mittlerweile ein ganz anderes Bild von

Milch und den daraus produzierten Milchprodukten. Ich bin auch sehr froh darüber das ich in diesen gut drei Monaten sehr gut mit den anderen Mitarbeitern auskam.



Klara Küng, 3b: Mein Praktikum in Irland 2022

Als in unserer Klasse das erste Mal das große Praktikum angesprochen wurde war für mich von Anfang an klar dass ich dieses in Irland absolvieren möchte. Gesagt, getan ging das Ganze sehr flott. Meine beste Freundin Tamara Burtscher konnte ich zum Glück überzeugen, was uns später definitiv noch zugutegekommen ist. Angemeldet habe ich mich über die Landjugend Österreich, und im April bekam ich dann einen Betrieb zugesendet.

Als der zweite Jahrgang zu Ende war, waren wir noch 3 Tage vom großen Praktikum entfernt. Nach einer erfolgreichen Abschlussfeier ging der Flieger am 07.06.2022 auch schon um 10:30 Uhr vom Flughafen in Zürich los. Angekommen in Dublin, nahmen wir den Bus nach County Cork, wo sich Tamara und ich verabschiedeten. Dort erwartete mich eine sehr nette 5-köpfige Familie. Jedoch wechselte ich den Betrieb nach zwei Wochen, welches ohne jegliche Probleme verlief.

Erneut in Irland aufgenommen wurde ich von der Familie Shaw, welche eine Tagesreise entfernt von meinem ersten Betrieb wohnen und zwar im wunderschönen County Sligo. Dort verbrachte ich die restlichen 11 Wochen. Das Sprechen der Fremdsprache Englisch war für mich von Beginn an kein Problem, ganz im Gegenteil, sie behaupteten sogar ich würde einen amerikanischen Akzent aufweisen. Diesen höre ich bis heute nicht wirklich. Man merkte schnell, dass die Luftfeuchtigkeit um einiges höher ist als in Cork, da das Meer nur ca. 20 Minuten entfernt war. Auf diesem Betrieb habe ich mich definitiv mehr gefunden. Dort hatte ich Derek & Gillian als meine Gasteltern und meine zwei frechen Gastbrüder Andrew und Evan, die 13 und 10 Jahre alt waren. Im Nord-Westen Irlands herrscht um einiges raueres Klima als in der Landesmitte. Daher findet man dort deutlich mehr Schaf- und Mutterkuhhetriebe. Dort ist es für mich typisch irisch.

Zum Betrieb

Das Hauptstammbein des Betriebes war die Milchwirtschaft. Der Viehbestand erstreckte sich von 90 Holstein Milchkühen über 16 Holstein & Angus Rindern, 54 Holstein & Angus Kälbern, 3 Blaubelgier Masttieren, einem Angus Zuchttier, 20 Mutterschafen, 40 Lämmern bis hin zu 2 Rouge Schafböcken. Die Kühe wurden von 2014 bis 2021 von einem Roboter gemolken, da dies aber nicht den Erwartungen der Familie entsprach, entschieden sie sich



noch im Jahr 2021 für einen 16-Unit Swingover Melkstand der Marke „Dairymaster“. Die Farm bewirtschaftet aktuell 170 acres (68,7 Hektar) Grünland, welches meist nur in der Grassilage Verwendung findet.

Gelagert wird die Silage in Siloballen und Fahrstilo. Heu wird ein wenig für den Winter zugekauft, da die Selbsterzeugung von Heu dort fast unmöglich ist aufgrund des feuchten Klimas. Außerdem hatten wir den Sommer über Wasserprobleme, die oft dazu führten dass wir

den Melkstand nicht vollständig waschen konnten, oder die Kälberfütterung eine Stunde später fortführen mussten. Würde man kaum glauben bei einem solch grünen Land. Probleme hatten wir allerdings auch bei den Lämmern. Die Wolle wurde nur bei den Schafen geschoren, daher hatten die Lämmer einen größeren Anteil an Wolle, welche ein guter Aufenthalt für Fliegenmaden war. Diese Dinger sind sehr aufwändig zu entfernen.

Zu meinem Tagesablauf

Um 07:00 Uhr morgens klingelte der Wecker & es gab Frühstück. Um ca. 09:00 Uhr begann der Melkvorgang von 90 Kühen, anschließend das Füttern der 54 Kälber und 3 Stiere. Danach gab es nochmals Frühstück nebenan bei Granny. Um 11:30 Uhr wurde der Melkstand gewaschen, und restliche kleine Arbeiten wurden auf der Farm erledigt. Mittagessen gab es um 15:00 Uhr. Größere Arbeiten haben wir erst dann erledigt, welches sich meistens um 2 Stunden Schafe fangen hielt. Am Abend wurden dann wieder dieselben Stallarbeiten erledigt. Aufgrund der guten Scheiben abends im Radio, war ich dort immer besonders motiviert. Daher sagte Derek immer, wenn er mich vorstellte: „This is Klara, she’s mad for milking!“ Weniger gerne mochte ich den Arbeitsvorgang des uralten Brennstoffes Torf, da das ziemlich in den Rücken ging. Torf ist ein traditioneller Brennstoff verteilt in ganz Irland. Viele Iren heizen heutzutage nur noch mit Brennholz, Öl oder Pellets da der Arbeitsaufwand es im Supermarkt zu kaufen deutlich kleiner ist.

Freizeit

Pro Woche hatte ich 2 Tage frei, da ich aber nicht wusste, was ich an diesen Tagen erledigen soll, arbeitete ich diese immer durch. Somit konnte ich dann auch mehrere Tage hintereinander frei nehmen, was ich immer für größere Ausflüge nutzte. Tamara und ich haben uns gegenseitig einmal besucht für jeweils 5 Tage. Mitte des Praktikums erwartete ich auch Besuch meiner Familie. Darauf habe ich mich sehr gefreut. Wir besuchten zusammen Strandhill, und fast jeden Pub den es in Sligo-Town überhaupt gab. Die Night-Clubs waren an sich nicht schlecht, jedoch kann keiner die Walserfeste toppen. Gegen Ende des Praktikums sind auch noch zwei Freunde von Tamara und mir nach Irland gekommen. Mit denen verbrachten wir ebenfalls 5 Tage. Die ersten zwei Nächte verbrachten wir in Dublin. Zu unseren Sehenswürdigkeiten zählten das Poolbeg Lighthouse und das Guinness Storehouse. Die letzte Nacht verbrachten wir zusammen in Galway. Dort besuchten wir Salthill und direkt daneben befand sich ein Vergnügungspark. Nach einem „gemütlichen“ Abend in Galway, der uns nur 2 Stunden Schlaf geboten hat, fuhren wir am nächsten Morgen zu den bekannten Cliffs of Moher. Diese Ausflüge waren sehr amüsant.

Meine persönlichen Favoriten

Dazu zählten Gülle oder Mist ausbringen mit meinem Gastbruder Andrew, mit dem Bobman jeden zweiten Tag den Laufstall misten und die Liegeplätze mit Steinmehl bestreuen. Wie bereits erwähnt, mochte ich auch das Melken sehr sehr gerne. Oftmals haben wir



auch die Kälber und die Schafe dosiert, aufgrund Parasiten und Fliegen. Wenn man schon in Irland ist, probiert man auf alle Fälle das bedeutende Guinness-Bier. Obwohl bei uns im deutschsprachigen Raum das regionale Bier sehr verehrt wird, muss ich gestehen, dass dieses Bier der absolute Burner ist. Natürlich waren die Zeiten mit meiner Gastfamilie, Freunden und meiner Familie wieder Mal abwechslungsreich und erfreuend. In den letzten Tagen haben Tamara und ich ein kleines gemeinsames Kleeblatt-Tattoo stechen lassen, welches für diese unfassbar großartige Zeit steht.

Ein Auslandspraktikum würde ich jeder/jedem Schülerin/Schüler nach dem 2. Jahrgang weiterempfehlen, da man diese Möglichkeit später wahrscheinlich nicht mehr nutzen wird. In ein neues Land mit Fremdsprache zu kommen ist ein einzigartiges Erlebnis. Umso interessanter finde ich die wirklich komplett andere Landwirtschaft im Ausland. Eine der besten Entscheidungen die ich je gemacht habe!

Simon Linder, 3a: Mein Praktikum in Langenegg

Mein 13-wöchiges Praktikum habe ich in Langenegg, auf dem Hof der Familie Nußbaumer absolviert.

Es ist ein Milchviehbetrieb mit ca. 36 Milchkühen und eigener Nachzucht. Bewirtschaftet werden ca. 21 ha Grünland und gut 8 ha Wald. Ein großer Schwerpunkt in meinem Praktikum war die Heuernte auf zum Teil relativ steilen Flächen, die mit sehr viel Handarbeit verbunden waren. Nebenbei wurden noch Maschinenreparaturen für andere Landwirte und Unternehmer durchgeführt.

Toll fand ich, dass ich mit vielen verschiedenen Maschinen fahren durfte und viel über das Thema Landmaschinenmechanik erfahren habe. Außerdem durfte ich viel über die Bewirtschaftung erfahren.

Es war eine sehr schöne Zeit, weil ich voll in die Familie aufgenommen wurde und sehr viel Neues lernen durfte.



*Man schätzt den Staub, ein wenig übergoldet,
weit mehr als Gold, ein wenig überstäubt.*

William Shakespeare

**FLEISCH IST DIR NICHT WURST?
Dann komm in unser Team!**



sucht

LEHRLINGE
für die Fleisch-
fachverarbeitung

Gleich bewerben!

Schriftlich an: SPAR Österr. Warenhandels-
AG, Zentrale Dornbirn, Herr Josef Ruloff,
Wallenmahd 46, 6850 Dornbirn
per E-Mail an: josef.ruloff@spar.at
oder telefonisch unter: 05572/309-31915



Foto: Werner Krug

Zum Gedenken



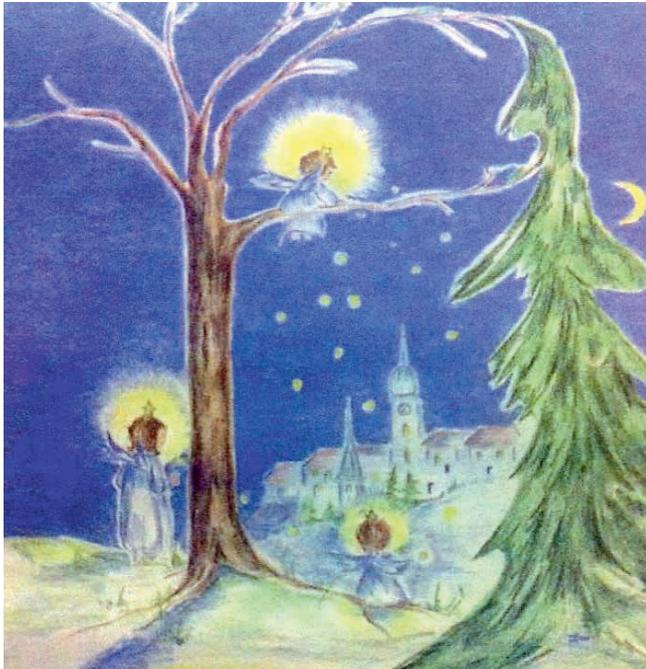
*Trauern ist liebevolles Erinnern.
Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.*

Helmut Längle, Klaus
Absolvent Mehrerau 1948

Johann Fischer, Schwarzach
Absolvent Mehrerau 1949

Fridolin Fehr, Lingenau
Absolvent Mehrerau 1966

Eine ganz winzig kleine Weihnachtsgeschichte



Text und Bild: Elisabeth R. Girardier

Wieder war es Herbst geworden, wieder waren die Blätter zu Boden gefallen und hatten dem Geräusch der Strasse seine lärmige

Hektik genommen, dann und wann wirbelten die kalten Nordwinde erste vereinzelte Schneeflöckchen ins Dorf.....der Advent stand vor der Tür.

Die kleinen Weihnachtsgengel bereiteten sich auf ihre grosse Arbeit vor, doch war es ja noch nicht so weit und so wollten sie vorerst einmal einen Augenschein auf der Erde nehmen. Sie flogen in jede Stadt, in jedes Dorf und was sie sahen verwirrte sie aufs höchste.

Die Leute hasteten schon vor dem Weihnachtsmonat durch die Strassen, überall glitzerten die Festdekorationen, die Schaufenster überquollen von Dingen aller Art, überall nur Hetze und keine Spur von Ausspannen und Geniessen.

Zuerst fragten sich die Weihnachtsgengel ob sie sich wohl im Datum geirrt hätten und schauten mit grosser Besorgnis im Kalender nach. Aber der zeigte wie immer seit Jahrhunderten die gleichen Monate, die gleichen Tage an. Es war erst November.

So setzten sich die Weihnachtsgengel zusammen und beratschlagten, was zu tun wäre, um den Menschen zu helfen. Und das wiederum war gar nicht so einfach:

Der kleinste der Weihnachtsgengel hatte die beste Idee:

„Schaut einmal an unser Himmelszelt. Da gibt es Millionen und Millionen von Sternen, viel mehr als es Menschen auf dieser Erde gibt. Die Menschen haben verlernt hinauf zu schauen, sie sehen nur ihre Arbeit, ihren Lohn und was sich damit anstellen liesse.

Die meisten wissen nicht mehr, was tun, um noch glücklicher zu sein als sie es schon sind. Was sie aber brauchen ist Weihnachtsstimmung, ein Gefühl der Geborgenheit, ein Gefühl der Liebe zum Nächsten aber auch zu sich selber. Warum schenken wir ihnen nicht ein wenig Weihnachtsstimmung zurück, nachdem diese ja scheinbar verloren gegangen ist? „

Und so machten sich die Weihnachtsengel auf, Weihnachtsstimmung zu verschenken. Sie sassen, unbemerkt auf Zinnen und Dächern, auf den Türmen und Bäumen und wenn jemand in grosser Hast vorbeischnitt.....schwupp liessen sie ein kleines Sternchen fallen, das den Vorübergehenden vielleicht nur streifte, vielleicht auf seinem Kragen haften blieb, vielleicht in seinem Haar glitzerte.

Und jedes Mal, wenn so ein Sternchen gelandet war konnten die Weihnachtsengel das gleiche beobachten. Fast wie aus einem Traum erwachend, schauten die Menschen sich um, verduzt und erfreut, weil so ganz plötzlich der Stress von ihnen abgefallen war, sie ihre Umgebung so ganz anders wahrnahmen.

Plötzlich war nicht mehr die versäumte Zeit beim Einkaufen, das Warten an überfüllten Kassen, das Streiten, die Unstimmigkeiten der Kinder und Erwachsenen, die Sorgen um ein Festessen oder die Wunschliste des Patenkindes was zählte, sondern alle, die von einem kleinen Sternchen berührt wurden, hatten wieder Zeit, Zeit für einander, für sich. Sie spürten, dass ihnen etwas geschehen war, was sie nicht einordnen konnten, was aber ein grosses Glücksgefühl auslöste.

Weihnachtsstimmung!Ja, das war es, sie verspürten Weihnachtsstimmung, sie verrichteten ihre täglichen Arbeiten weiterhin gewissenhaft, aber ohne Hast, sie hatten Zeit, einen Spaziergang im Winterwald zu machen, Zeit einen einsamen Menschen zu besuchen, Zeit mit den Kindern zu basteln, ihnen Geschichten zu erzählen, Zeit auch an diejenigen zu denken, die in Not und Bedrängnis lebten.

Die Weihnachtsengel waren zufrieden. Sie hatten es geschafft, aus Hektik Musse, aus Überforderung fröhliches Schaffen zu zaubern. Sie zogen weiter, immer mit der Zeit.

Zurück blieben die kleinen Sternchen, die nun überall anzutreffen sind, in den Strassen der Stadt, in jedem Dorf, auf dem Weihnachtsmarkt natürlich auch und wer richtig hinsieht mag eines sehen, eines für sich erhaschen Sternstunden erleben.



*Zusammen durch die Welt zu gehen,
ist schöner, als allein zu stehen.
Und sich darauf das Wort zu geben,
ist wohl das Schönste im Leben.*



Jasmine Egender, Au (HLA 2020)
und
Michael Greber, Schwarzenberg (LW 2015)

Jasmin Nägele, Feldkirch (HW 2011)
und
Florian Sutter, Gaißau (LW 2010)

Carina Marte, Altach (HW 2008)
und
Johannes Schwendinger, Dornbirn (BT 2021)

*Der Absolventenverein
wünscht euch von Herzen alles Gute!*



Ist die Zukunft noch das, was sie einmal war?

Der Klimawandel ist plötzlich nicht mehr weit weg, sondern er ist längst bei uns angekommen. Einerseits als Hochwasser oder hohe Temperaturen und Trockenheit im Sommer oder andererseits als Preiswahnsinn auf allen Ebenen. Putin, der Schlächter, (lt. Biden) ist nur der Auslöser nicht die Ursache allen Übels. Die Hauptursache sind die ausbeuterischen Wirtschaftssysteme, die eingeführt und durch korrupte Politiker in Zusammenarbeit mit korrupten Wirtschaftsorganisationen perfektioniert wurden. Sie haben in den letzten 30 Jahren Vorarlberg, Österreich und die gesamte Welt drastisch verändert und werden das auch in den nächsten 30 Jahren tun. Noch scheint es so, als hätten wir es in der Hand, die Veränderungen in beherrschbarem Rahmen zu halten.

Vor circa 30 Jahren ist die Berliner Mauer gefallen, sind wir der EU beigetreten, ist die Haushaltungsschule Gauenstein nach Hohenems gekommen, war Alois Mock Außenminister und Franz Vranitzky Bundeskanzler.

Dreißig Jahre sind eine lange Zeit oder doch nicht? Eigentlich nicht! Wenn wir uns vorstellen, dass 2050 etwas weniger weit entfernt ist als 1990. Es wirkt aber dennoch sehr weit in der Zukunft. Ist es aber nicht. Nur in etwa ein Drittel eines Menschenlebens. Die Zeitwahrnehmung in die Zukunft verzerrt sich irgendwie automatisch. Das ist vermutlich auch der Grund, wieso wir viele Dinge nicht wahrhaben wollen oder können. Der Klimawandel ist weit entfernt, wir meinen dies sowohl zeitlich als auch räumlich - weit weg. O.k. die armen Eisbären, ein paar Vogelarten, ein paar Fische oder ein paar bedauernswerte Menschen in Bangladesch oder in Afrika, ja die bekommen ein paar Probleme aber wir, nein wir doch nicht. Wir haben doch unsere Arbeitsstelle, unseren Wohlstand, unsere Industrie und viele Betriebe, die florieren. Vermutlich auch erst unsere Ur-Ur-enkel wird das betreffen – aber uns selbst trifft das sicher nicht? Politiker, Präsidenten, Direktoren sagen uns ja ständig, dass wir gut unterwegs sind, sind wir aber nicht! Wir dürfen nie vergessen, dass der Überbringer der Botschaft schon seit Jahrhunderten gehängt wird, d.h. er wird nicht mehr gewählt. Also lügen wir drauflos.

Angesichts der Risiken, die der Klimawandel mit sich bringt, müssten wir wohl in heller Aufregung sein. Doch anders als Corona lässt viele das Thema Klimawandel seltsam kalt.

Das menschliche Gehirn scheitert am Klimawandel – warum? Es gibt keinen auszumachenden Bösewicht, der mit seinem Ausstoß

an Treibhausgasen unsere Zukunft zerstört. Gäbe es ihn, würden wir umgehend die Umweltämter mit Polizeiverstärkung loschicken um das zu unterbinden. Unser Gehirn wurde im Laufe der Evolution auf plötzlich auftretende Gefahren trainiert. Käme der Klimawandel als „Säbelzahniger“ (erinnere: Tierkunde 1, Gehirn), würden wir sofort reagieren: Kampf oder Flucht. Ein weiteres Problem scheint zu sein, dass die Klimatologen von ppm und 1/10 Grad reden, was viele nicht verstehen oder wegen der Kleinheit ignorieren. Viele von uns westlichen Erdbewohnern waren bis jetzt auch nicht davon betroffen. Essen billig, Trinken genug da, Urlaubsflüge supergünstig, im Sommer super Wetter (jeden Abend Baden, Grillen usw.), Heute bestellen, was das Herz begehrt, morgen geliefert - Genuss ohne Ende. Scheinbar. Tatsächlich müsste aber allen klar sein: der Klimawandel ist Realität; seine Hauptursache ist der Mensch, die Folgen sind verheerend. (für die einen früher, für die anderen später).

Seit es Aufzeichnungen gibt, und das ist überall so um die Jahrhundertwende + - 1900, ist es in Europa um ca. 1,5°C wärmer geworden, der Meeresspiegel der Nordsee um 40 cm gestiegen, die Zahl der Hitzetage (über 30°C) doppelt so hoch und die Zahl der Schneetage halb so hoch wie damals. Der Beginn des Frühjahres hat sich um 2 bis 3 Wochen nach vorne und die Länge des Herbstes ebenso lange nach hinten verschoben. Das merken besonders wir Bauern, weil wir viel im Freien arbeiten. Schifahren in Alberschwende, in Furx, auf der Millrütte oder auf der Bazora selten oder unmöglich. Gletscher, jedes Jahr kleiner und dann ganz weg.

Wir wissen es wohl, Vorarlberg wird heißer, trockener und zugleich nasser und unser Leben wird unsicherer und in vielen Belangen teurer. Es drohen hohe Kosten für die Klimaanpassung (RHESI, Wald, Energie), für die wachsende gesellschaftliche Ungleichheit, die Teuerungsabfederung und die Immigration. Als Bauern und Forstwirte wird uns das langjährige Erfahrungswissen nichts mehr nutzen, wir müssen lernen, mit den neuen Situationen um zu gehen.

Trotz aller Klimagipfel und aller Regierungsversprechen steigt der Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre weiter und weiter. Wir fahren schneller, größer und mehr denn je. Das bedeutet dann in logischer Konsequenz aber auch, dass wir bis 2050 eine um 2 Grad höhere Durchschnittstemperatur haben als heute, wenn wir nichts tun. Wenn das ungebremst weiter geht sind es um 2100

dann 6 Grad. Das bedeutet aber leider nur, dass es etwas weniger Kälte und viel mehr Hitzeextreme geben wird, viel heftigere Gewitter mit Hagel, Sturm und Hochwasser. Die Vorboten sehen und erleben wir jetzt schon hin und wieder. Mit der höheren Temperatur kommen dann auch die südlichen Krankheiten, Allergien und viele andere für uns noch unbekannte Gesundheitsgefahren bei Mensch und Tier. (Besonders Hochleistungstiere werden darunter leiden.) Mücken und Zecken werden sich freuen. Die Tigermücke nistet sich jetzt schon bei uns ein, die Kirschessigfliege ist schon fixer Bestandteil. Die Ulme ist schon weg, die Esche liegt am Totenbett und andere Bäume kränkeln auch schon.

Letzten Endes wird gelten, was dem Klima nützt wird auch für unsere Gesundheit gut sein.

Apropos Starkregen. Diesen Sommer hat es Ende August auch bei uns im Rheintal Starkregen gegeben. Dies führte dazu, dass beim Schwimmbad Rheinauen in Hohenems alle Schleusen geschlossen wurden. (Koblacher Kanal, Hoppbach und Krebsenbach) Unfachmännisch von den Bürgermeistern veranlasst! Somit wurde dann die ganze „Brändlau“ in Altach einen halben bis einen Meter unter Wasser gesetzt um das Gebiet um den Hornbach-Kreisverkehr in Hohenems, sowie das Lustenauer Ried entlang des Koblacher Kanals zu entlasten. Dies hätte beinahe zu einer Umweltkatastrophe geführt. Der Güllekanal des Altacher Gutshofes wäre beinahe in die Kiesgrube nebenan übergelaufen und das Chlorlager vom Schwimmbad Rheinauen ist knapp an einer Überschwemmung vorbeigeschrammt.

Abgesehen davon, dass der Koblacher in Hohenems und Lustenau noch ein bisschen mehr Wasser vertragen hätte und damit nicht so hoch überschwemmt werden hätte müssen, ist bis heute noch keine Abgeltung des Hochwasserschadens erfolgt. Der gerichtlich beeidete Sachverständige hat zwar alles erhoben, geschätzt und an die zuständigen Gemeinden weitergeleitet, aber die Verantwortlichen haben bisher noch nie!!! in irgend einer Form Kontakt mit den geschädigten Bauern aufgenommen. Koblach kann nur begrüßt werden.-

Ich kann allen Bauern in Vorarlberg nur raten mit Retentionsflächen größte Vorsicht walten zu lassen, Juristen einzuschalten und die Abfindung im Schadensfall mindestens wie in der Schweiz einzufordern. Eineinhalbfacher Ertragsausfall, sofort nach dem Ereignis, ohne Schätzung, sobald überschwemmt wurde, damit die Bauern nicht Sturm gegen die Retentionsflächen laufen. Vorarlberg ist anscheinend anders, da wird nicht mit den Betroffenen geredet. Viel Glück in Zukunft!

Nun zurück zum anderen, wieder fernerer Klimawandel. Vermutlich werden viele von uns lernen müssen mit weniger auszukommen. Wegen des Krieges in der Ukraine, wegen des Energiemangels, wegen der hohen Inflation, wegen der Börsenspekulation, wegen der Übergewinne und wegen des Klimawandels.

Was und wer werden davon besonders betroffen sein? Das schnelle Fahren? Das Auto? Das Fliegen? Der große Traktor? Die Urlaubsreise? Die warme Wohnung? Das eigene Haus? Das Fleischessen? Die Ernährung? Die Getränke? Das Heizen? Die heiße Dusche? Der Gasthausbesuch? Das neue E-bike? Das 4. Paar Schuhe? Die Mode? Das Filme-Abo? Das Smartphone? Die Demokratie? Die Reichen? Die Neureichen? Der kleine Luxus? Die Armen? Wir Bauern? Oder einfach Jeder? Jeder kann die Liste beliebig fortsetzen.

Auf wie viele Dinge werden wir verzichten müssen? Wie wird sich der Verzicht auf die Wirtschaftsfrage auswirken? Wie wird sich der Verzicht auf die Inflation auswirken? Wie wird sich der Verzicht auf die Arbeitslosenrate auswirken? Wie wird sich die Knappheit auf die Versorgungssicherheit auswirken? Fragen über Fragen, die sich in der kommenden Zeit Antworten suchen werden. Manches scheint auf jeden Fall unausweichlich.

Der Ansatz von Armin in der Maschinenringzeitung scheint mir jedenfalls für uns Bauern einer der Besten zu sein – danke für deine Zukunftssicht. Wieso nicht noch weiter denken z.B. an einen „Bauernladen“ in jeder Stadt, wo es nur einheimische umweltgerecht erzeugte und fair bepreiste Produkte aus dem Ländle gibt. Die Bioläden boomen auch wieso nicht ein fairer Einheimischen Laden. Die Solidarität mit den Konsumenten suchen war in Notzeiten wohl immer die beste Option. Solidarität mit den Konsumenten zeigen, nicht nur versuchen sie mit 25 % Marken ins Geschäft zu locken. Versorgungssicherheit wird wieder einen höheren Stellenwert bekommen, da bin ich mir sicher. Die Energiekosten werden uns zu neuen/alten, da früher schon da gewesenen Sparmaßnahmen zwingen. Da wird wohl mancher Schritt rückwärts in die Zukunft führen, damit das Leben für alle lebenswert wird und bleibt.

LG Elmar Weißenbach

*Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken,
dass man Geld nicht essen kann.*



*Der Absolventenverband wünscht euch
schöne und besinnliche Weihnachtsfeiertage
sowie ein gesundes und zufriedenes Jahr 2023!*

Österreichische Post AG
SP 22Z043330 S
Absolventenverein landwirtschaftlicher Schulen Vorarlbergs
Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

#nolimits

JETZT ZUM
SCHNUPPERN
ANMELDEN!



 Doppelmayr®

LEHRE BY DOPPELMAYR

NO LIMITS

lehre.doppelmayr.com